

## Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal  
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

### Ein Platz wird neu gestaltet

*"(...) Am 5. Oktober 1938 wurde die Stadt Mülheim an der Ruhr neue Besitzerin der Synagoge (...) In der Nacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938 wurde die Synagoge von den Nazis durch Brandlegung zerstört (...) Die Brandstifter haben nicht bedacht, das Gotteshaus war (...) Monate vorher in das Eigentum der städtischen Sparkasse übergegangen (...)" (Alfred Maletke: Die Geschichte der Juden und Jüdinnen in Mülheim 1620-1994. Mülheim an der Ruhr 1994)*

*"(...) Trotz des steilen und vielfältigen Aufschwungs waren in den fünfziger Jahren noch manche Folgen der NS-Zeit oder des Krieges zu beobachten und zu bewältigen. Mit einigen von ihnen wurde man im Laufe des Jahrzehnts fertig, man konnte sie als erledigt abhaken (...)" (In: Franz Rolf Krapp: Vom Wiederaufbau und Wachstum einer Stadt. Mülheim an der Ruhr nach 1945. Hrsg. von der Stadtsparkasse Mülheim an der Ruhr 1983, S. 214)*

#### **Wir stellen uns vor:**

*Nach 1945 räumt die Stadt Mülheim der jüdischen Gemeinde die Möglichkeit ein, das ehemalige Gelände, auf dem die Synagoge stand, wieder zurückzukaufen.*

#### **Schülertexte:**

**Alles, was heute noch an ein jüdisches Leben am**

Viktoriaplatzerinnert, ist ein Blechschild, gut versteckt, verwittert, schwer zu entziffern. Bei der Neugestaltung des Platzes nach 1945 machte man es sich sehr einfach, statt Pinsel und Farbe benutzte man Planierdraht und statt Reue und Wiedergutmachungswillen zeigte man Falschheit und Geldgier. Wenn auch der Platz für den unwissenden Beobachter wunderschön bunt und friedlich anmutet, so ist für den wissenden Beobachter das Blut, das aus seinen Steinen strömt, doch klar erkennbar. Es stinkt an diesem Ort. Es stinkt nach Geld, nach Macht, nach Korruption. Wer lernen möchte, wie man aus einem Forum öffentlichen Lebens einen kalten und unpersönlichen Ort macht, ist bei uns in der sympathischen Stadt goldrichtig.

**"Viktoria - Hurra!"** - Der Kaiser zieht mit Brimborium auf den Platz im Zentrum einer deutschen Kleinstadt ein. Blaskapelle, Uniformen, "Heil Dir!"- Rufe. Wenige Jahre später half der Siegeszug des Autos in dieser Kleinstadt, der "Siegesplatz" wird zu einem Parkplatz, zu einem Markt der Eitelkeiten und PS-Stärken. Ich sitze auf den Stufen des Eingangs zur alten Post und sehe im Zeitraffer durch eine kaleidoskopartige Optik die Geschichte dieses Platzes. Neben der Post entsteht ein Neubau, die jüdische Gemeinde baut eine Synagoge, der Platz wird in meinem Kaleidoskop bunt gezeichnet, öffentliches Leben, Gesänge, kulturelles Treiben. Doch dann: die Nazidiktatur. Die braunen Machthaber verbünden sich mit den Stadtherren, das Gebäude der Synagoge wird verkauft, ganz legal, wie in den Geschichtsbüchern steht: ohne Druck, zu einem angemessenen Preis. Dann die Pogrome gegen die jüdischen MitbürgerInnen, die Synagoge brennt, der Krieg, Abriss des Gebetshauses, ein Neuanfang. Neu? Anfang? Eher der Einzug neuer Machthaber, die den Platz mit ihrer Geldzentrale neu besetzen. Und mit Kunst am Bau auch gleich unwirklich machen, Kultur zerstören, öffentliches Leben verhindern. Ich stelle mir vor, wie ich den Platz neu gestalten würde. Ich nehme meinen Malkasten, meine Stifte, zeichne, schreibe. Beschreibe eine Wirklichkeit, die es einmal gab, nie wieder kommen wird, eine neue fiktive Realität entsteht vor meinem Auge, die jedoch farb- und freudlos ist. Keine Flügel erheben mich, kein Leben, eine neue Zentrale der Macht erhebt sich vor meinen Augen.